Deutsch in aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deutsch in aller Welt

Deutsch im IOK. — Auf Antrag des Österreichers Nemetschke ist Deutsch vor einiger Zeit neben dem Englischen, Französischen, Spanischen und Russischen offizielle Verhandlungssprache beim Internationalen Olympischen Komitee (IOK) geworden. Beinahe wäre der Antrag gescheitert, denn von den zur Zweidrittelmehrheit notwendigen 41 Stimmen war die des bundesdeutschen Mitglieds Beitz vorerst als ungültig erklärt worden, weil er sein „Ja" auf deutsch eingetragen hatte. Nach Protest wurde dann aber seine Stimme für gültig erklärt.

UdSSR. — Es gibt deutschsprachige Rundfunkstationen in Alma-Ata, in Omsk und im Altaier Gebiet. Der Kasachstaner Rundfunk in *Alma-Ata* ist multinational. Die deutschsprachige Abteilung mit drei Redaktoren und zwei Ansagern steht unter der Leitung von Georg Rau. Bei den Hörern ist vor allem die Volksmusik beliebt. Beispielsweise brachten improvisierte Konzerte der „Issyker Stadtmusikanten" aus der Kleinstadt Issyk bei Alma-Ata einen Stoß Hörerbriefe ein. Am Samstagabend wird Humor und Musik geboten (50 Minuten). Aus Briefen weiß der Leiter, daß viele Sowjetdeutsche aus der Region die Lieder mitsingen, aufschreiben oder mit Tonbandgerät aufnehmen, um sie dann im Familien- oder Freundeskreis zu üben. — Radio *Omsk* bringt am Donnerstag um 11.15 Uhr eine Sendung für die sowjetdeutsche Bevölkerung mit allerlei Berichten; Leiter ist Konstantin Ehrlich. — Jeden Montag um 08.15 Uhr wird im *Altai* ein Rundfunkmagazin unter der Bezeichnung „Altaier Weiten" ausgestrahlt (30 Minuten). Leiter ist Johann Schellenberg. Häufig und gern gesehene Gäste seines Studios sind die Studenten und Lehrer der Fakultät für deutsche Sprache bzw. des Lehrstuhls für Deutsch der Hochschulen der Stadt Barnaul. Deutschsprachige Komponisten (Emanuel Jungmann) und Schriftsteller (Friedrich Bolger, Ewald Katzenstein, Woldemar Spaar, Viktor Weber, Woldemar Herdt) sind bei den Hörern beliebt.

(Nach „Neues Leben", Moskau, 4. 5. 1976 — KK 269/70)

— *Jiddisch,* eine „Nebensprache" des Deutschen (Heinz Kloss), ist noch in weiten Teilen der Sowjetunion lebendig. Zur jüdischen Nationalität bekannten sich bei Volkszählungen 2,2 Millionen Sowjetbürger. „1959 hatten 415 000 sowjetische Juden Jiddisch als ihre Muttersprache bezeichnet. Bei der Volkszählung 1969 gaben 380 727 sowjetische Bürger Jiddisch als ihre erste Sprache und 619 488 als ihre Zweitsprache an. Mit anderen Worten: Mehr als eine Million sowjetischer Juden sind heute noch des Jiddischen mächtig, obwohl seit 1937 Schulunterricht in jiddischer Sprache — von den wenigen Schulen in Birobidschan abgesehen — in der UdSSR nicht mehr erteilt wird." Es gibt *jüdische Volkstheater* in Birobidschan, Wilna und Kischinew, „Laientheater, die in den sogenannten Kulturhäusern auftreten", aber kein „Jüdisches Staatstheater" in Moskau mehr. — Den rund *zwei Millionen Deutschen in der SU* war ebenfalls lange ein Berufstheater verweigert worden. Nun erhalten Sie aber ein *Deutsches Staatstheater;* seit dem Herbst 1975 werden an der Theaterhochschule in Moskau die ersten deutschen Berufsschauspieler ausgebildet.

(Aus einem Bericht von Arnim Stiller in der „Neuen Zürcher Zeitung" vom 19./20. 6. 1976)

— „Den Titel eines Volksensembles erhielt als bisher einzige deutsche Laienkunstgruppe ein Kolchoskollektiv in *Kasachstan,* das aus einem Erwachsenen- und einem Kinderchor, einer Tanzgruppe und einem Orchester besteht. Die Moskauer Wochenzeitung „Neues Leben" berichtete in einer ihrer letzten Ausgaben ausführlich über die vor der zuständigen Republikskommission abgelegten Prüfung, die das Volksensemble glänzend bestanden habe." *(KK 272, 20. 6. 1976)*

Wußten Sie's schon?

Im Pariser Feinschmecker-Restaurant „Au Père Goriot" steht am Ende der umfangreichen Speisekarte: „Alle ausländischen Gäste, die nicht versuchen, ihre Bestellungen *auf französisch* zu machen, erhalten zehn Prozent Rabatt." — Man ist bei Vater Goriot stolz darauf, Anderssprachige zu verstehen und will vielleicht die eigenen französischen Ohren schonen.

„Kanter-Bräu" und *„Prinz-Bräu"* sind keine aus den deutschsprachigen Ländern — auch nicht aus dem Elsaß oder aus Südtirol — nach Frankreich bzw. Italien ausgeführte Biere, sondern das erste ein rein französisches (Sèvres), das zweite ein rein italienisches (viele Bierbrauereien in ganz Italien: Mailand, Rom, Turin usw.).

„Amselfelder" ist weder ein österreichischer noch ein bundesdeutscher Wein (Pinot), sondern kommt aus Jugoslawien. Das Amselfeld, serbisch Kosovo Polje, ist eine Hochebene im südlichen Teil dieses Vielvölkerstaates, zur albanischen Grenze hin, eine geschichtsträchtige Landschaft. Am 28. Juni 1389 siegten dort die Türken über die Serben, am 19. Oktober 1448 über die Ungarn.

Mundart

Internationales Dialektinstitut

In Wien wurde das Internationale Dialekt-Institut gegründet. Das IDI arbeitet unter der Leitung von Dr. Hans Haid. Die konstituierende Versammlung findet während den zweiten „Internationalen Arbeitstagen für Mundartliteratur" (IAM) im September im Krems an der Donau statt. Krems wird voraussichtlich auch der künftige Sitz des Institutes sein. Im Aufbau befinden sich Zweigstellen in Rumänien, Italien, der Schweiz, den USA, Luxemburg, Belgien, Frankreich und in der Bundesrepublik Deutschland. *(„LNN")*